

LEBENSINDEX UNVERÄNDERT - ABER ERHÖHUNG IN SICHT

Lebensindex hat sich im letzten Monat nicht verändert. Auch die Preise für die nächsten Monate werden voraussichtlich unverändert bleiben.

In den letzten acht Monaten dieses Jahres hat sich der Lebensindex um neun Prozent erhöht.

Rabinowitz erwartet von den USA etwa 2,3 Milliarden Dollar

Finanzminister Jehoshua Rabinowitz erklärte am Montag, dass er von den USA eine Summe von 2,3 Milliarden Dollar für die nächsten Monate erwartet. Er sagte, dass die USA die wichtigste Quelle für die Finanzierung der israelischen Wirtschaft seien.

Der Kongress der USA hat am Montag eine Summe von 2,3 Milliarden Dollar für die israelische Regierung genehmigt. Diese Summe wird für die Finanzierung der israelischen Wirtschaft und für die Unterstützung der israelischen Armee verwendet.

BANK HAPOLIM-BEAMTE ERHALTEN HOHERE GEHALTSZULAGEN

Die Beamten der Bank Hapolim werden eine Erhöhung ihres Gehalts erhalten. Die Bank hat angekündigt, dass die Gehälter der Beamten um 10 Prozent erhöht werden. Dies ist die höchste Erhöhung seit mehreren Jahren.

Die Bank Hapolim hat angekündigt, dass die Gehälter der Beamten um 10 Prozent erhöht werden. Dies ist die höchste Erhöhung seit mehreren Jahren. Die Bank hat auch angekündigt, dass die Gehälter der Beamten um 10 Prozent erhöht werden.

Neun Polizisten bei Angriff auf US-Base in Asmara getötet

Neun Polizisten sind bei einem Angriff auf eine US-Base in Asmara getötet worden. Die US-Regierung hat angekündigt, dass sie die Täter verfolgen wird.

Die US-Regierung hat angekündigt, dass sie die Täter verfolgen wird. Die US-Regierung hat auch angekündigt, dass sie die Täter verfolgen wird.

AMALRIK WIEDER IN FREIHEIT

Amalrik ist wieder in Freiheit. Er wurde von der israelischen Regierung freigelassen. Amalrik war zuvor inhaftiert gewesen.

REMBRANDT-BILD BESCHÄDIGT

Ein Rembrandt-Bild ist beschädigt worden. Das Bild befindet sich in einem Museum in Amsterdam. Die Beschädigung ist auf einen Unfall zurückzuführen.

Mein lieber Mann
MOSCHE ROSENBAUM
hat uns für immer verlassen.
Julie Rosenbaum geb. Oettinger
und Familie
Die Beerdigung hat am 14.9.75 stattgefunden.

Tiefer Trauer geben wir den Tod unserer vielgeliebten
RUTH ZAK
geb. SPITZER
bekannt, welche am 14.9.1975 in New York nach langen
Leiden verschieden ist.
Das Begräbnis findet morgen, Mittwoch, den 17.9.1975,
um 13.00 Uhr, vom Rabbim-Krankenhaus in Haifa aus,
auf dem alten Friedhof Hof-Hakarmel statt.
Transportmöglichkeit ist vorgesehen.
Dr. GEORGE A. ZAK, New York
JUDITH WOLFHEIM geb. Spitzer und Familie,
Cholon
SONJA UNGER und Familie, Haifa

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben unserer teuren
Mutter und Grossmutter
NUNCIA LIFSCHUETZ
Tochter von JOSEF
geb. in Waskow, Bukowina
mit.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 16.9.1975,
um 13.00 Uhr nachmittags von der städtischen Beerdigungs-
halle, Daffnstrasse 5, Tel Aviv aus, auf dem Friedhof in
Cholon statt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
SOHN, TOCHTER, BRUDER,
SCHWIEGERSOHN, SCHWIEGERTOCHTER
und ENKELKINDER

ISRAEL NACHRICHTEN

DINSTRAG, 16. SEPTEMBER 1975 • PREIS: IL 1.40

Terroristen wollen Abbruch der ägyptisch-israelischen Kontakte in Genf erzwingen

Kairo: Abkommen mit den Entführern - Geiseln werden freigelassen

Der ägyptische Botschafter in Madrid und drei Botschaftsbeamte sind gestern von palästinensischen Terroristen entführt worden. Die Terroristen, die die Botschaft überraschend besetzten und in die Luft sprengen wollten, stellten an Präsident Sadat ein Ultimatum: Bis 12 Uhr nachts hätten die Ägypter offiziell die Kontakte und Verhandlungen in Genf abzubrechen und mitzuteilen, dass sie das Internationale Komitee für die Freilassung der Geiseln und in Begleitung der Botschafter des Irak und Algeriens in Madrid in einem Sonderflugzeug nach Algerien zu fliegen.

SADAT: „ARAFAT VERANTWORTLICH“
Präsident Sadat erklärte in den Abendstunden, er mache Yassir Arafat und alle Palästinenser für den Anschlag verantwortlich. Der Präsident ernannte einen Sonderausschuss, dem sein Vertreter Hussni Monbarak, Ministerpräsident Mamduch Salem und Ausseminister Ismail Fahmy angehören. Der Ausschuss soll den gestrigen Vorfall untersuchen.
Sadat sagte ahends, er werde seine Politik konsequent fortsetzen, „solange sie ihn nicht vor unüberwindlichen Schwierigkeiten mit der arabischen Welt stellt“.

Beziehungen Peking - Europäische Gemeinschaft

Die chinesische Regierung gab die Aufnahme der Beziehungen zu der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bekannt.

Die Entwicklung ist wahrscheinlich auf den letzten Besuch einiger westlicher Staatsführer zurückzuführen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Rembrandt-Bild beschädigt

Im Reichsmuseum in Amsterdam hat ein Irrer das weltberühmte Rembrandt-Gemälde „Die Nachtwache“ durch dreizehn Stiche mit einem Küchenmesser schwer beschädigt. Der Täter ist ein 38-jähriger Lehrer, der bereits einmal in einer Irrenanstalt interniert war. Der Wert des Gemäldes kann kaum geschätzt werden, beträgt jedoch mit Sicherheit mehrere Millionen Dollar. Ob das Werk wieder restauriert werden kann, ist fraglich.

104 LAENDER VERSTOSSEN GEGEN MENSCHENRECHTE

Die Gefangenenhilfe-Organisation Amnesty-International hat in ihrem Jahresbericht erklärt, in mehr als hundert Ländern der Welt werde gegen die Menschenrechte verstoßen. Besonders schwere Verletzungen der Menschenrechte gebe es in folgenden dreizehn Ländern: Indonesien, Persien, Irak, Sowjetunion, Spanien, Südkorea, Guatemala, Südafrika, Uganda, Argentinien, Uruguay, Marokko und Brasilien.
Zur Lage in der DDR heisst es, die Zahl der politischen Häftlinge liege jetzt bei 6000. Unter dem Stichwort „Bundesrepublik Deutschland“ wird bemängelt, hier zeige sich ein zunehmender Widerwille gegen die Gewährung politischen Asyls für Antragsteller aus dem Dritten Welt.

PICASSO-PORTRAIT GESTOHLEN

In Paris ist aus der Wohnung eines Grosskaufmanns ein Picasso-Portrait im Werte von 300.000 Dollar gestohlen worden.

Neue Taktik: Keine Befestigungslinie wird im Sinai errichtet

Der Generalstabschef Mordechai Gur erklärte, diesmal werde man wahrscheinlich davon absehen, eine Befestigungslinie im Sinai zu errichten. Die arabische Welt scheine eine politische Lösung militärischen Konflikten vorzuziehen.

Kabinettsbildung in Portugal

Die Kabinettsbildung in Portugal wird Tatsache. Fünf Sozialisten, zwei Vertreter der Demokratischen Volkspartei und ein Kommunist dürften dem neuen Kabinetts angehören. Das in Grundzügen bereits vorgelegte Regierungsprogramm beinhaltet unter anderem ein Bekenntnis zu den demokratischen Grundfreiheiten, zur Demokratie in den Gewerkschaften und zur Meinungsfreiheit in den Nachrichtenmedien. Im Februar sollen demokratische Wahlen abgehalten werden.

Papua ist ab heute unabhängiger Staat

Nach hundertjähriger Kolonialherrschaft und australischem Protektorat wird Papua heute die Unabhängigkeit erhalten. Die Aufhebung der für die UN ausgeübten Treuhandschaft und die Gewährung der vollen

KEIN GENERALSTREIK IM LIBANON

Die Unruhen im Libanon hielten auch gestern an. Es war aber Ministerpräsident Karame gelungen, einen für gestern geplanten Generalstreik abzuwenden. Der Aufstand wurde von

Unruhen in Korsika

Die Unruhen auf der Mittelmeeresinsel Korsika sind wieder aufgeflammt. Eine Kundgebung gegen die Regierung in Paris verlief vorerst friedlich. Anschließend griffen etwa 200 Jugendliche eine Polizeistation an. Die Polizei setzte Tränengas ein, um die Demonstranten zu zerstreuen.

ANNA SCHNEEBERG

In tiefer Trauer gehen wir das Ableben unserer teuren Mutter
ANNA SCHNEEBERG
(Bukowina - Kirjat Bialik)
bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 16.9.1975, auf dem Friedhof Zur Schalom statt. Sonderautobus steht zur Verfügung, Kirjat Bialik, Hazmatinstr. 13, um 3.45 Uhr.

TEL-AVIV - JAFU

P.P. - 7777
139

Handwritten note in Arabic script.

aus Israels PRESSE

ZWEI JAHRE NACH DEM JOM KIPPUR-KRIEG

Dawar erklärt im Leitartikel, dass das Trauma des Jom Kippur-Krieges uns noch lange beherrschen wird. Die Plötzlichkeit des Angriffs am Heiligen Tage und die ersten Erfolge der Ägypter haben nicht nur die Verteidigungslinie Israels, sondern auch viele Illusionen bei uns zerstört. Die grossen Verluste haben dazu beigetragen, den Jom Kippur-Krieg zu einem schmerzvollen Ereignis zu machen, durch das Israels Seele verwundet wurde. Dieser Eindruck wurde nicht durch das Endergebnis des Krieges verändert, als es der Armee Israels gelang, bis in die Nähe von Kairo und bis in die Umgebung von Damaskus vorzudringen. Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Araber bedeutende politische Erfolge errangen und dass die Vereinigten Staaten einen Teil der arabischen Länder umschmeicheln, um ihren Einfluss im Nahen Osten zu erweitern. Bedauerlicherweise führen wir weiter ein „normales“ Leben, besonders auf dem Gebiet der Wirtschaft, als ob nichts geschehen sei. Auch daraus können sich grosse Gefahren ergeben, wenn wir nicht im Anschluss an den Jom Kippur-Krieg die entsprechenden Lehren ziehen.

Al Hamschmar ist der Auffassung, dass Israel seine Lehren gezogen hat. Politische Bemühungen begannen, die ihren Niederschlag im Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten fanden. Dieses Interimsabkommen kann eine grosse Wandlung im Nahen Osten herbeiführen. Ein Erfolg ist aber in erster Linie davon abhängig, ob sich der Präsident Ägyptens gegen den Druck der anderen Araberstaaten halten kann. Israels Regierung muss sich bemühen, von einem Teilabkommen zu einer Gesamteregelung mit allen arabischen Staaten zu gelangen und eine Lösung für das Problem der Chancen für einen solchen Ausweg hängen auch von der Zusammenarbeit der beiden Weltmächte im Nahen Osten ab.

Die Jerusalem Post glaubt, dass die Bevölkerung Israels langsam ihr Gleichgewicht wiederfindet, das sie nach dem Jom Kippur-Krieg zeitweise verloren hatte. Die Rückkehr zum Gleichgewicht soll nicht die Vorkriegssituation wiederherstellen, sondern eine Wandlung herbeiführen, mit deren Hilfe wir vorsichtig alle Mängel überwinden können, die der Jom Kippur-Krieg aufgedeckt hat.

EINE WICHTIGE ERKENNUNG

Haarez geht auf die Ernennung von Israel Tal zum stellvertretenden Verteidigungsminister ein. Tal war schon zuvor einer der ständigen Mitarbeiter im Verteidigungsministerium. Es ist nun die Frage, ob ihm die neue Ernennung zusätzliche Aufgaben und besondere Bedeutung einbringen wird. Die Armee Israels hatte

Kämpfer, die vielleicht bedeutsamer waren als Tal. Es ist aber zweifelhaft, ob sich jemand mit Ausnahme von Jadin mit ihm als Organisator und Erzieher vergleichen kann. Laut dem Ernennungsschreiben soll Tal die zivile und die militärische Abteilung im Verteidigungsministerium koordinieren. Seine Fähigkeiten und seine Kenntnisse können die Qualität der grossen Maschine des Verteidigungsapparates verbessern. Es bleibt nur offen, ob Tal in der Praxis die Vollmachten erhalten wird, die sein Ernennungsschreiben vorsieht. Haarez sieht auch die Ernennung von Tal in grösserem Zusammenhang mit den Erfahrungen, die Israel seit dem Jom Kippur-Krieg gesammelt hat. Nur ein Unwissender wird bestreiten, dass sich Israel von dem Schock des Krieges in befriedigendem Tempo erholt. Wir leben in einer schweren Zeit und werden weiterhin schwere Zeiten erleben. Die Taten unserer Politiker werden sich daher vor der Prüfung durch die Geschichte zu bewähren haben.

DAS SUKKOT-FEST KOSTET VIEL GELD



Noch am Abend nach dem Jom Kippur begannen die Vorbereitungen für das Sukkot-Fest — der Bau der Laubhütte und die Zusammenstellung des Festsausses. Dieser Festsauss wird in diesem Jahr sehr hohe Ausgaben erfordern, weil sowohl die Preise für die Palmzweige wie auch für den Ertrag bedeutend gestiegen sind.

AUCH VERBRECHERWELT HIELT JOM KIPPUR

Wie in jedem Jahr erhielt auch dieses Mal die Polizei während der ersten Tage des neuen Jahres eine kleine Ruhepause. Schon fast traditionsgemäss ereigneten sich in diesen Tagen nur wenig schwere Verbrechen. Die Unterwelt hielt offenbar auch Besinnungstage.

Die Fussballsaison beginnt in diesem Jahr erst am 25. Oktober

(pen) Erst am 25. Oktober beginnt die wohl dramatischste Fussballsaison, die Israel je gesehen hat. Der Beginn der Meisterschaft musste verschoben werden, da zuerst die Militärmeisterschaften durchgeführt werden und Zahal wohl kaum seine besten Spieler für die normale Meisterschaft freigestellt hätte. Was allerdings an dieser Meisterschaft noch normal ist, bleibt die Frage. Es kann bereits heute festgestellt werden, dass die israelische Fussballmeisterschaft 1975/76 mit Sport wenig zu tun haben wird.

18 Klubs werden die Nationalliga bilden, wobei neben den beiden Aufsteigern Makkabi Haifa und Makkabi Ramat Gan sämtliche bisherigen Teams, also auch Betar Jerusalem und Makkabi Petach Tikwa in der obersten Liga verbleiben. Damit verschiebt sich das Kräftegleichgewicht innerhalb dieser Liga wesentlich, wird doch die Dominanz von Hapoel erstmalig gebrochen.

Am Ende der Saison steigen nicht weniger als sechs Klubs ab und werden nur durch zwei neue ersetzt, sodass ab übernächster Saison nur noch 14 Klubs der Nationalliga angehören.

In den beiden A-Ligen spielen dieses Jahr nur je 17 Klubs, da die beiden Aufsteiger nicht ersetzt werden. Auch hier wird ein dramatisches Abstiegsrennen beginnen, da ab übernächster Saison anstelle der jetzigen zwei

A-Ligen eine Landesliga mit 14 Klubs treten wird. Anders aus-



Die Anhänger von Betar Jerusalem und Makkabi Petach Tikwa können jubeln — ihre Klubs bleiben in der Nationalliga. Die Freunde des Fussballs als Sport werden sich aber ab 25. Oktober noch weniger freuen können als bisher.

gedrückt beisst das, dass von den jetzt 34 Klubs zwei aufsteigen und höchstwahrscheinlich nicht weniger als 20, also rund zwei Drittel abstiegen werden.

Es muss wohl nicht besonders betont werden, dass die Gefahr von neuen Drohungen und Bestechungen, von neuen kriminellen Taten, noch nie so gross war wie in der kommenden Saison. Zwar hat der Erziehungsminister nun vorgeschlagen, künftig auf die sogenannten Radiustrafen (Heimspiele werden mindestens 50 Kilometer vom Klubort entfernt ohne Publikum ausgetragen) zu verzichten und dafür die wirksamen Punktabzüge in Kraft zu setzen, ja sogar mit Klubauflösungen gedroht, doch die

Israels Lebensstandard überschreite weit den eines Entwicklungslandes

Von E. JACOB

Der Präsident der israelischen Staatsbank Mosche Sarhar musste bei seinem Besuch in den Vereinigten Staaten Bemerkungen der Vertreter der Weltbank anhören, dass Israel keine Anleihen mehr bekommen könne, da es ja eigentlich kein Entwicklungsland mehr sei. Sarhar verwies auf die Notwendigkeit in unserem Lande Entwicklungsprojekte durchzuführen. Ausserdem erklärte er, dass die Ziffern über das Nationaleinkommen wegen der Differenz zwischen den offiziellen und den realen Kursen für das Pfund irreführend sind. Aber nicht nur das Nationaleinkommen muss Zweifel hervorrufen, ob Israel ein Entwicklungsland ist. Der Lebensstandard in unserem Staat hat sich so verblüffend nach oben entwickelt, dass wir tatsächlich kaum noch in die Reihe der eigentlichen Entwicklungsländer eingereiht werden können.

Vergleiche mit anderen Staaten hinken. Aber dennoch ergeben sich aus ihnen interessante allgemeine Hinweise. Richten wir deswegen einen kurzen Blick auf die Güter und Lebensverhältnisse in der grossen Welt. Auf je 100 Einwohner Japans kamen im Jahre 1971 nur 100 Privatautos, während im erwähnten Jahre 450 Bürger der USA unter 1000 über ein Auto verfügten. In Luxemburg konnten 300 ein Auto ihr eigen nennen, während es in Deutschland 250 waren. In Israel hatten damals (1971) nur 45 Bürger unter 1000 ein Privatauto, aber inzwischen ist die Zahl der Autos gewaltig angestiegen. Heute verfügen 26 Prozent aller Landeseinwohner schon über ein Privatauto.

Welches von unseren jungen Ehepaaren würde sich bereit finden, eine Wohnung zu nehmen, in der es nicht ein erstklassiges Bad und eine ebenso erstklassige Toilette gibt? Aber noch im Jahre 1968 mussten in Deutschland 14 Prozent der Einwohner in Behausungen ohne diese Einrichtungen leben, dagegen waren Belgien und andere westeuropäische Staaten fast bis auf 100 Prozent vorgeschritten. Nur Frankreich machte eine Ausnahme: Im Jahre 1966 hatten nur 54,8 Prozent aller Wohnungen Bad und Toilette, aber inzwischen hat sich die Situation zum Besseren geändert.

In Irland kamen im Jahre 1973 auf je 1000 Einwohner 100 Telefone, in Dänemark 200 und in der Schweiz 365, während in Israel im Jahre 1973 erst 110 von je 1000 Einwohnern Telefone in ihren Wohnungen hatten. Den Vogel schossen natürlich die Vereinigten Staaten ab, wo 650 von je 1000 Einwohnern Telefone besaßen.

EIN GEWALTIGER AUFGSTIEG

Bei allen Vergleichen kann nicht übersehen werden, dass der Lebensstandard in unserem Staat einen gewaltigen Aufstiegs genommen hatte. In den letzten zehn Jahren hat sich z.B. die Zahl der Tothandapparate in Besitz israelischer Familien verzehnfacht. 94 Prozent aller Haushaltungen besitzen einen elektrischen Kühlschrank und 80 Prozent einen Fernsehapparat. 1958 hatten nur 9 Prozent der Familien eine Waschmaschine ihr eigen nennen können, heute ist eine Waschmaschine in 61 Prozent der Haushalte zu finden. Am auffälligsten ist die Veränderung bei

Privatautos. 1962 hatten nur 4 Prozent der Familien in unserem Lande Privatautos, heute sind es bereits 26 Prozent. Das Anwachsen der Zahl der Privatautos hat sich wohl verlangsamert, aber das Ansteigen geht weiter. Prüft man die trockenen statistischen Ziffern noch nach ethnischen Gesichtspunkten, so ergibt sich, dass sogar 44 Prozent aller jüdischen Familien in Israel ein Auto besitzen, während bei den Minderheiten die Zahl entsprechend geringer war.

Der Lebensstandard hat sich übrigens nicht nur bei den geschilderten Verbrauchsgütern verändert, seine Steigerung spiegelt sich auch in den Lebens- und Essgewohnheiten wider. Von 1950 bis 1973 hat sich der Fleischverbrauch verzehnfacht, bei Eiern ist eine Steigerung um 50 Prozent festzustellen, dagegen sanken Fische auf ein Drittel und auch Brot und Kartoffeln spielten eine weit geringere Rolle im israelischen Speiseplan. Die Essgewohnheiten der Zena-Jahre wurden eindeutig durch den Überfluss an Fleisch und anderen teuren Nahrungsmitteln beeinflusst. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Steigerung des Lebensstandards steht auch das Anwachsen des Alkoholkonsums und des Verkaufs teurer Spirituosen, wenn auch von einem Alkoholismus im Sinne der westlichen Staaten bei uns nicht gesprochen werden kann.

Parallel zur Steigerung des Lebensstandards ist eine Zusammenballung der Bevölkerung in Grossstadbezirken zustellen, während unsere Streuung der Bevölkerung Besiedlung der Entwicklungslande empfiehlt.

ZUSAMMENBALLUNG IN STÄDTEN

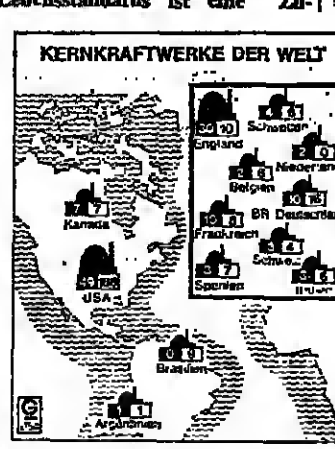
Eine im Mai 1973 durchgeführte Untersuchung, dass im weiteren Umkreis Tel Avivs im Bezirk von Ramat Gan im Norden bis Rischon im Süden fast 1,1 Millionen Einwohner lebten, 6 Prozent der gesamten Bevölkerung. Das eigentliche Tel Aviv zählte 364.000 Einwohner. Im Umkreis von Ramat Gan wohnten 336.000 Einwohner, 19,3 Prozent der gesamten Bevölkerung. In der Stadt selbst betrug die Zahl der Einwohner 220.000. Jerusalem zählte insgesamt 314.000 Einwohner. In den drei südlichen Städten waren 1,7 Millionen Einwohner zusammengeballt, die 61 Prozent der jüdischen Bevölkerung (55,3 Prozent der gesamten Bevölkerung) umfassen.

Ob diese Tendenz so geändert werden kann, ist zweifelhaft.

Ein grosser Teil des schäftspotentials hat sich der städtischen Zentren zugeordnet, und deswegen streben die Einwanderer, die Land kommen, mit aller Nachdruck eine Wohnung in Ramat Gan oder Diklona. Im Umkreis von Tel Aviv und Haifa zu bekommen.

Standard der Welt — Kernkraft. Trotz aller Proteste sind jetzt bereits 163 Atomkraftwerke in Betrieb und weitere 332 in Bau oder bestellt. An der Spitze stehen die USA, deren 49 Kernkraftwerke eine Nettoleistung von 31.773 Megawatt und damit etwa die Hälfte der Weltproduktion liefern.

Standard der Welt — Kernkraft. Trotz aller Proteste sind jetzt bereits 163 Atomkraftwerke in Betrieb und weitere 332 in Bau oder bestellt. An der Spitze stehen die USA, deren 49 Kernkraftwerke eine Nettoleistung von 31.773 Megawatt und damit etwa die Hälfte der Weltproduktion liefern.



KERNKRAFTWERKE DER WELT

Standardsymbol der Welt — Kernkraft

Trotz aller Proteste sind jetzt bereits 163 Atomkraftwerke in Betrieb und weitere 332 in Bau oder bestellt. An der Spitze stehen die USA, deren 49 Kernkraftwerke eine Nettoleistung von 31.773 Megawatt und damit etwa die Hälfte der Weltproduktion liefern.

der Film Tip für Sie

In dieser Woche ohne Premieren sei zunächst auf die bereits ausführlich besprochenen Filme hingewiesen. Zu den empfehlenswerten gehört ausserdem ohne Zweifel „French Connection II“ (Tel Aviv, T. A.)

kleine ANZEIGEN

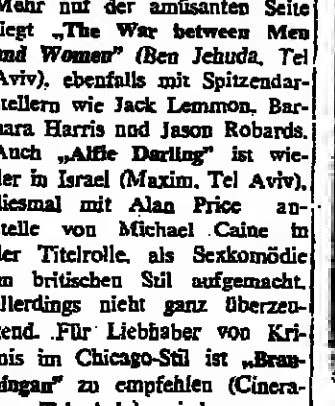
• Zahnprothesen, Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann, Tel Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.
• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisoren, Apparate. — Telefon 832818 abends: 879223.
• Philipp Hinkone kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachschüsse. — Telefon: 834938 abends: 880711.
• Gesucht Pensionär mit guten Kenntnissen in der klassischen Musik für Teilarbeit. Studio I, Tel Aviv, Allenby 33. BAIFA.
• Kaufe gebrauchte Stilmöbel, Haushaltsaufbewahrung und Frigidaire. — Telefon 04-662066, 04-532861 Haifa.

Orion, Jerusalem: Ramat Gan, R.G.; hier geht es um die Jagd nach dem Rauschgiftsmuggler Charrier (Fernando Ray), die den New-Yorker Polizeidetektiv „Popeye“ Doyle (Gene Hackman) nach Marseille führt. „The Mean Machine“ oder „Abgemachtes Spiel“ (Mogabi, Tel Aviv) mit Burt Reynolds im Mittelpunkt verheisst eine recht spannende Handlung. Mehr auf der amüsanten Seite liegt „The War between Men and Women“ (Ben Jehuda, Tel Aviv), ebenfalls mit Spitzendarstellern wie Jack Lemmon, Barbara Harris und Jason Robards. Auch „Allie Darling“ ist wieder in Israel (Maxim, Tel Aviv), diesmal mit Alan Price anstelle von Michael Caine in der Titelrolle, als Sexkomödie im britischen Stil aufgemacht, allerdings nicht ganz überzeugend. Für Liebhaber von Krimis im Chicago-Stil ist „Brannigan“ zu empfehlen (Cinema, Tel Aviv), wiederum von John Wayne dargestellt, der dieses Mal in London nach Verbrechern sucht.

Aus dem Kinemathek-Programm am Mittwoch seien erwähnt: „La Guerre est finie“ von Alain Renais um 21.30 Uhr in Tel Aviv, „La Rapture“ von

Claude Chabrol um 19.15 Uhr in Jerusalem, „Il Giallo Continúa“ von V. Sica um 19 Uhr in Haifa.

CSARDASFUER ALS EIS-REV



Heute am Dienstag Uhr beginnt im Sportstadion das zwölfte Gaspiel des „Europa Itern“ mit 65 Mitwirkenden von Hans Jürgen Baum, Thy Steel und Willy B. der Spitze stehen, mit der Leitung der „Csardasfi“

AN UNSERE ABONNENTEN:

Unsere Abonnenten, die unsere Zeitung per Post erhalten, werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 94.00 für die Monate SEPTEMBER und OKTOBER 1975 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel Aviv, HARAKEWET Str. 52, POB 28026 umgehend zu überweisen, damit die Lieferung der Zeitung auch nach dem 20. September 1975 zugesichert bleibt.

Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

CHAG SAMEACH

„ISRAEL NACHRICHTEN“
CHADSCHOT ISRAEL
Vertriebsabteilung

Akabas Hoffen

Philister über dir...

**EIN VOLK OHNE NAMEN,
EINEM LAND EINEN NAMEN GAB**

W GAB

lotte oder auch nur Schalotten nennen. Der Name Aschbold deutet soviel wie Hang. Abhang und Gat ist die Weinpresse oder Zisterne.

In der geschichtlichen Entwi-

lung versuchen d. Philisterstü-
cken ihren levantinischen Charakter
erhalten, lange nachdem
„Philister“ von der politischen
Bühne verschwunden sind. Ein
geschickte Lokalpolitik erhält
den Status der „freien Stä-
te“. Nach dem Alexander
werden sie hellenistisch. He-
des verschönl Ausbeuten
bau es so aus, dass fast alles, u.

er wurde in der Zeit der römischen Herrschaft aus seiner Periode stammt, wohl er Caesarea als seinen Hauptort der Provinz Lycaonia errichtet. Mit dem Ende der byzantinischen Herrschaft, die im 7. Jhdt. wird das Küstengebiet in der Provinz Lycaonia zur wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit verurteilt. Es gibt keine internationalen Handelsverkehr mehr. In der Kreuzfahrperiode erleben die Hafenplätzen einen wirtschaftlichen

Aufschwung, der nach 1200 nach der Zerstörung Aschkelons einsetzt. Die Städte verfallen, u. Gaza bleibt als kleines Handelszentrum besiedelt, am Karawanenweg nach Ägypten, dem „Philisterweg“ der Bibel, der von den Römern „An und von den alten Rhinengebieten“ erst in unseren Tagen neue Städte errichtet. Aschkelon, Asche-

Vielleicht huddeln die Archäologen doch noch einen Tonstein aus, ein Papyrus, mit einer Inschrift, die man entziffern kann, mit Hinweisen auf die Namen der „Meervölker“, „Eindringlinge“ jener Tage. Entdeckung einer besseren

zeichnung nennen wir sie we
Plischium. Philister, wie man
ter steht dreitausend Jahren
wohnt ist. Ueber die Philister
steht eine vielbändige Litera
über das Volk, das namen
ch in die Geschichte eingegan
ist, aber nicht anonym, das
nem Lande den Namen gege
bat: Palästina: des Philisterla
des Land der Eindringlinge

EL. W. Goldstein

Israel National

OFTRA

Gründerin und Leiterin:
EDIS DE PHILIPPE
29. SAISON 1975/1976
Festliche
Saison-Eröffnung
ISRAEL-PREMIERE
Tel-Aviv,
17.9 — 28.9.
Jerusalem: Binjane Ha'ums

LAKME
die exotische Oper
von Leo Delibes

Tel-Aviv:
16.9. — 20.9. — 23.9. —
27.9. — 30.9.

SHOW BOAT
das Musical mit dem
phantastischen Erfolg

249.
GRAEFIN MARIZA
Kalmus

259.
LA TRAVIATA — Verdi

Sonderdienst für den Kartenverkauf: Tel-Aviv, Allenby
Tel. 57227.

Ermässigung für Arbeiterräte
Sonderermässigung für Gruppen

pen, Schüler und Jugendliche.
Zahal-Sojdaten sind berei-
tigt. Einladungskarten zu
heim Kzin Ha'ir Tel-Aviv zu
erhalten.
Ermässigte Karten an der
Opernkasse erhältlich.



Ford macht sich auf dem rechten Flügel stark

Kein Protokoll zwang Gerald Ford, seinen Ausnahmestatus bei dessen Rückkehr aus dem Nahen Osten persönlich auf dem Flughafen zu hegrüßen; im Gegenteil, es versüßte gegen das Protokoll, das gewöhnlich das Staatsoberhaupt im Weißen Haus in majestätische Unnahbarkeit erhebt. Aber als der Präsident, während er seinem strahlenden Henry Kissinger die Hand gab, erklärte, Amerika könne sehr stolz auf seine Rolle als Friedensmacher sein, machte er sich selbst ein Kompliment, das er im Wahlkampf 1976 noch oft wiederholen wird.

Das israelisch-ägyptische Interimsabkommen für die Dauer von drei Jahren wird, vor allem wenn SALT II ausbleiben sollte, das Prunkstück von Fords ausserpolitischen Bilanz sein. Es wird, mehr noch als ein Raketenabkommen, für jeden Wähler spürbar sein, wenn die arabischen Ölproduzenten den Schritt zum Frieden mit dem Verzicht auf die angebotenen neuen Preissteigerungen beinhalten. Dies wiederum käme dem Tempo der wirtschaftlichen Erholung, dem Sinken der Arbeitslosigkeit zu Gute, von dem so viel für Fords Chancen abhängt, als der bisher ungewählte Zufallspräsident durch die Volksabstimmung im November nächsten Jahres bestätigt zu werden. Ford ist der einzige, der bereits einen aktiven Wahlkampf führt.

Im Sommer, nachdem er Anfang Juli seine Kandidatur offiziell bekanntgegeben hatte, bat Ford in einer Serie eindeutiger Wahlreden seinen ideologischen Standort bezogen. Am Wochenende ist der Präsident in Kalifornien, der Heimatbasis seines Rivalen auf der Rechten, Ronald Reagan. Ford wird fast an jedem Wochenende dieses Jahres solche Vorstöße vornehmen. Er kämpft bereits hart. Aber kämpft er richtig? Der Präsident will ganz offensichtlich zuerst Reagan den Wind aus den Segeln nehmen. Um seine Nominierung durch den Parteikonvent im nächsten Jahr zu sichern. Aber stellt er damit nicht seine eigenen Segel in die falsche Richtung, was die Präsidentenwahl selbst betrifft? Ohne diese gewinnen zu können, ist die Nominierung nutzlos. Der ideologische Standpunkt, den Ford bisher bezogen hat, gefällt dem progressiven Flügel seiner Partei wenig, der in jener Plattform ein Hindernis für einen Sieg sieht. Vierzehn Senatoren haben eine Demarche unternommen, um Ford aus dem engen Panzer rechtsrepublikanischer Dogmen, in dem er sich gegen Reagans Herausforderung verschaut, zu befreien. Sie glauben nicht, dass die republikanische Partei das Weiße Haus behalten kann, wenn sich ihr Bannerträger auf einen starren rechten, wirtschaftspolitischen Kurs festlegt.

Als Minderheitspartei dürfen die Republikaner sich nicht die Stimmen der unabhängigen und unzufriedenen Demokraten verschaffen. Senatoren wie Javits, Percy, Hatfield, Taft, Schweiker haben dem Präsidenten nahegelegt, seine „sozial mitfühlende Natur“ klarer zu zeigen, statt eine Vorliebe für kostspielige nukleargetriebene Kreuzer zu propagieren und gleichzeitig sein Veto gegen Gesundheits- und Erziehungsausgaben zu verteidigen. Sie halten auch eine uneingeschränkte Laissez-faire-Philosophie in einer Zeit steigender Preise und abnehmender Arbeitsplätze für unrealistisch, wie sie Ford in einem viel zitierten Appell an die konservativen Instinkte der Nation ausdrückte: „Ihr braucht nicht einen Haufen von Bürokraten, die euch sagen, wie ihr euer Leben oder Geschäft führen sollt. Wir sind ein Volk, das seine Unabhängigkeit vor zweihundert Jahren erklärte und wir werden sie jetzt nicht an den Antschimmel und Computer verlieren. Lasst uns die Ketten von den Geschäftslenten Amerikas abnehmen.“

Mit den „Ketten“ meint Ford die seit einem halben Jahrhundert angesammelten Regulierungen für Industrie und Banken zum Schutz der Gesamtwirtschaft, aber auch zum Schutz ihrer selbst. Will Ford auch die letzteren Regulierungen aufheben? Er lässt solche Fragen in der Schwebe. Die Vor-Nominierungsphase bringt für jeden Präsidentenanhänger eine Dosis politischer Schizophrenie mit sich. Bei Ford scheint sie grösser als üblich. Kennzeichnend ist sein Abstecken nach Kalifornien. Zwischen dem Einzelstaat und der Bundesregierung wird um Ölbohrungen in der Küstengewässern gerungen, die das Innenministerium in Washington plant, gegen die aber der demokratische Gouverneur Brown gerade ein kalifornisches Gesetz unterzeichnet hat. Die Ölgesellschaften beabsichtigen, gegen das Gesetz zu klagen. Reagans Ultrakonservative sind naturgemäß auf Seiten der Ölgesellschaften und gleichgültig gegen die Interessen des Umweltschutzes. Wenn Ford versucht, Reagan, der seit Jahre lang Gouverneur von Kalifornien war, auszuhandeln, muss er sich als Freund der Ölgesellschaften und Feind des Umweltschutzes abzeichnen lassen — beides unpopuläre Positionen im nationalen Massstab.

Die progressiven Senatoren sprechen von einer Überreaktion Fords auf den Flankenangriff Reagans. Darüber lässt sich streiten. Reagans gefährliche Waffe ist die spezifisch amerikanische Einrichtung der innerparteilichen Wahlen. Durch sie stürzte 1968 McCarthy Präsident Johnson. Ford darf keine der Primärwahlen, auf keinen

Fall in grossen Einzelstaaten wie Kalifornien, verlieren. Reagans Strategie wird es sein, dem Präsidenten einige solcher Niederlagen beizubringen, die seine Nominierungsaussichten zerstören müssten. Fords Gegenstrategie ist es bereits, Reagans Argument, der Partei müsse mit ihm eine „Auswahl“ gegeben werden, zu entwerfen, indem er die ideologischen Grenzen zwischen sich und seinem Rivalen verwischt.

Bei dem Begriff „Auswahl“ liegt es nahe, an einen demokratischen Gegenspieler für 1976 zu denken. Doch scheint bei den Demokraten eine Art Kreisbewegung stattzufinden. Plötzlich taucht immer häufiger der Name von Hubert Humphrey auf, den Nixon 1968 schlug — ein verbrauchter Politiker der alten Schule.

CH.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr:
Bograschow 60, Tel. 293889.
Ramat Gan und Umgebung:
Jabotinsky 99.
Bnei Brak: Wie Ramat Gan.
Petach Tikwa: Chowwe Zion 13.

Herzlia u. Umgebung:
Herzlia Sokolow 69.
Netania: Herzl 11, Tel. 22842.
Bat Jam Balfour 9.
Cholon: Kikar Weizmann.
Beer Scheva: Herzl 72.
Haifa bis 21 Uhr.
Ajiya 44, Tel. 522062.
Nach 21.00 Uhr MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTEDIENST
Dr. Har Eren, Epstein 5, Telefon 443281.
Magen David Adom: Aerztendienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccaab“:
Aerztendienst im ganzen Land beim MDA.
Kupat Cholim „Assaf“: Tel. Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa: Telefon 254530.

Entgegen dem vorübergehenden Sommerdruck, dass die italienischen Gewerkschaften die Tariffrage der nächsten Monate mit Mässigung angehen und eine Verschärfung der Wirtschaftskrise durch eine neue Streikwelle verhindern möchten, mehren sich die Anzeichen für einen „heissen Herbst“. Symptomatisch für die Verhärtung der Fronten: Das Scheitern der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei Alfa Romeo in Arese, wo die Arbeiterschaft die von der Werksleitung infolge Anwachsen der Halden verfügbaren Forderungen mit der Besetzung der Fabrik beantwortete und seit Tagen die Wiederaufnahme der Arbeit erzwingen will. Ein Vermittlungsversuch des Arbeitsministers blieb fruchtlos.

Der Fall hat unweigerlich Rückwirkungen auf das Verhandlungsklima, wenn demnächst der neue Tarifvertrag der Metallarbeiter und insgesamt fast 50 weitere Arbeitsverträge, mindestens vier Millionen Arbeitnehmer betreffend, zur Neuverhandlung anstehen. Dem Beispiel der Alfa-Romeo-Arbeiter folgend hat sich inzwischen die Belegschaft des Automobilwerkes Leyland-Innocenti in Mailand von der Abschnürung über eine vorübergehende Arbeitseinstellung distanziert und beschlossen, zum Wochenende die Arbeit gegen den Willen der Werksleitung wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaften erklären zu diesen Vorgängen: Allen Beteiligten muss klargemacht werden, dass der Einsatz der Arbeitskräfte nicht in die alleinige Verfügungsgewalt der Firmenleitungen fällt. Die Presse spricht von einem „Streik mit verkehrten Fronten“. „In Agitation“ befinden sich zugleich weite Bereiche des Staatsdienstes, wo neue Ansprüche der Eisenbahner und des Luftfrachtpersonals, sowie der Postbediensteten, sowie der Krankenhaushelfer erhoben werden. Bei den Eisenbahnern, die im August ein verheerendes Durcheinander im Zugverkehr angerichtet hatten, herrscht nach wie vor Unzufriedenheit; die von der Regierung in Aussicht genommenen Tarifverbesserungen (knapp 400 Mark monatlich) werden von den sogenannten autonomen Gewerkschaften als „Almosen“ zurückgewiesen — nicht zuletzt deshalb, weil die Autonomen, wiewohl stark vertreten im öffentlichen Dienst, zu den Verhandlungen mit der Regierung nicht zugelassen waren. Inzwischen hat sich der Verkehrsmittelminister besonnen und auch die autonomen Gewerkschaftsorganisationen zu Verhandlungen eingeladen, bis zu denen die Streik-

drohung zurückgestellt wird.

Die im Herbst drohende Streikwelle im öffentlichen Dienst, stützlich beginnend mit einer Mitte September angekündigten Poststreik, zielt — ungeachtet stets als erstes genau Forderungen zur Neuordnung der Institutionen — durch und in erster Linie auf Verbesserung der Löhne und Zulagen bei schlechten Arbeitsbedingungen auf die Vorteile in diesen Bereichen und könnte der Tat vielfach Beispiele für gerechtfertigte Vorteile anwo, überhaupt für „Dschungel im Tarifwesen öffentlichen Dienstes“ (Il-pol) demonstrieren. Nicht zu erwarten, dass die Aktionen, welche die Industriellen bei den kommenden Verhandlungen erhalten. Appetit der öffentlichen Bedienung neu anregen und die Forderung über kurz oder lang gen wird, auch die Staatsbediensteten entsprechend anzukurbeln.

Ein besonders heizvolles Beispiel für die Selbstherrlichkeit sektorieller Interessenvertritt im öffentlichen Dienst stellt der Streik der Kfz-Zulassungsstellen in Mailand dar, der seit Wochen andauert und zu einem Streik schätzungsweise 30.000 Kfz-Zulassungen geführt hat, grund eines Gesetzes, welches inzwischen die Praktiken übergekauften, mit Hilfe Fahrschul-Organisation, des Automobilclubs sowie der Konzessionshändler Papp-Kennzeichen und verlässliche Fahrzeuge auszugeben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

Anzeichen für einen »heissen Herbst« in Italien

treffend, zur Neuverhandlung anstehen. Dem Beispiel der Alfa-Romeo-Arbeiter folgend hat sich inzwischen die Belegschaft des Automobilwerkes Leyland-Innocenti in Mailand von der Abschnürung über eine vorübergehende Arbeitseinstellung distanziert und beschlossen, zum Wochenende die Arbeit gegen den Willen der Werksleitung wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaften erklären zu diesen Vorgängen: Allen Beteiligten muss klargemacht werden, dass der Einsatz der Arbeitskräfte nicht in die alleinige Verfügungsgewalt der Firmenleitungen fällt. Die Presse spricht von einem „Streik mit verkehrten Fronten“. „In Agitation“ befinden sich zugleich weite Bereiche des Staatsdienstes, wo neue Ansprüche der Eisenbahner und des Luftfrachtpersonals, sowie der Postbediensteten, sowie der Krankenhaushelfer erhoben werden. Bei den Eisenbahnern, die im August ein verheerendes Durcheinander im Zugverkehr angerichtet hatten, herrscht nach wie vor Unzufriedenheit; die von der Regierung in Aussicht genommenen Tarifverbesserungen (knapp 400 Mark monatlich) werden von den sogenannten autonomen Gewerkschaften als „Almosen“ zurückgewiesen — nicht zuletzt deshalb, weil die Autonomen, wiewohl stark vertreten im öffentlichen Dienst, zu den Verhandlungen mit der Regierung nicht zugelassen waren. Inzwischen hat sich der Verkehrsmittelminister besonnen und auch die autonomen Gewerkschaftsorganisationen zu Verhandlungen eingeladen, bis zu denen die Streik-

drohung zurückgestellt wird.

Die im Herbst drohende Streikwelle im öffentlichen Dienst, stützlich beginnend mit einer Mitte September angekündigten Poststreik, zielt — ungeachtet stets als erstes genau Forderungen zur Neuordnung der Institutionen — durch und in erster Linie auf Verbesserung der Löhne und Zulagen bei schlechten Arbeitsbedingungen auf die Vorteile in diesen Bereichen und könnte der Tat vielfach Beispiele für gerechtfertigte Vorteile anwo, überhaupt für „Dschungel im Tarifwesen öffentlichen Dienstes“ (Il-pol) demonstrieren. Nicht zu erwarten, dass die Aktionen, welche die Industriellen bei den kommenden Verhandlungen erhalten. Appetit der öffentlichen Bedienung neu anregen und die Forderung über kurz oder lang gen wird, auch die Staatsbediensteten entsprechend anzukurbeln.

Ein besonders heizvolles Beispiel für die Selbstherrlichkeit sektorieller Interessenvertritt im öffentlichen Dienst stellt der Streik der Kfz-Zulassungsstellen in Mailand dar, der seit Wochen andauert und zu einem Streik schätzungsweise 30.000 Kfz-Zulassungen geführt hat, grund eines Gesetzes, welches inzwischen die Praktiken übergekauften, mit Hilfe Fahrschul-Organisation, des Automobilclubs sowie der Konzessionshändler Papp-Kennzeichen und verlässliche Fahrzeuge auszugeben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Anzeichen für einen »heissen Herbst« in Italien

treffend, zur Neuverhandlung anstehen. Dem Beispiel der Alfa-Romeo-Arbeiter folgend hat sich inzwischen die Belegschaft des Automobilwerkes Leyland-Innocenti in Mailand von der Abschnürung über eine vorübergehende Arbeitseinstellung distanziert und beschlossen, zum Wochenende die Arbeit gegen den Willen der Werksleitung wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaften erklären zu diesen Vorgängen: Allen Beteiligten muss klargemacht werden, dass der Einsatz der Arbeitskräfte nicht in die alleinige Verfügungsgewalt der Firmenleitungen fällt. Die Presse spricht von einem „Streik mit verkehrten Fronten“. „In Agitation“ befinden sich zugleich weite Bereiche des Staatsdienstes, wo neue Ansprüche der Eisenbahner und des Luftfrachtpersonals, sowie der Postbediensteten, sowie der Krankenhaushelfer erhoben werden. Bei den Eisenbahnern, die im August ein verheerendes Durcheinander im Zugverkehr angerichtet hatten, herrscht nach wie vor Unzufriedenheit; die von der Regierung in Aussicht genommenen Tarifverbesserungen (knapp 400 Mark monatlich) werden von den sogenannten autonomen Gewerkschaften als „Almosen“ zurückgewiesen — nicht zuletzt deshalb, weil die Autonomen, wiewohl stark vertreten im öffentlichen Dienst, zu den Verhandlungen mit der Regierung nicht zugelassen waren. Inzwischen hat sich der Verkehrsmittelminister besonnen und auch die autonomen Gewerkschaftsorganisationen zu Verhandlungen eingeladen, bis zu denen die Streik-

drohung zurückgestellt wird.

Die im Herbst drohende Streikwelle im öffentlichen Dienst, stützlich beginnend mit einer Mitte September angekündigten Poststreik, zielt — ungeachtet stets als erstes genau Forderungen zur Neuordnung der Institutionen — durch und in erster Linie auf Verbesserung der Löhne und Zulagen bei schlechten Arbeitsbedingungen auf die Vorteile in diesen Bereichen und könnte der Tat vielfach Beispiele für gerechtfertigte Vorteile anwo, überhaupt für „Dschungel im Tarifwesen öffentlichen Dienstes“ (Il-pol) demonstrieren. Nicht zu erwarten, dass die Aktionen, welche die Industriellen bei den kommenden Verhandlungen erhalten. Appetit der öffentlichen Bedienung neu anregen und die Forderung über kurz oder lang gen wird, auch die Staatsbediensteten entsprechend anzukurbeln.

Ein besonders heizvolles Beispiel für die Selbstherrlichkeit sektorieller Interessenvertritt im öffentlichen Dienst stellt der Streik der Kfz-Zulassungsstellen in Mailand dar, der seit Wochen andauert und zu einem Streik schätzungsweise 30.000 Kfz-Zulassungen geführt hat, grund eines Gesetzes, welches inzwischen die Praktiken übergekauften, mit Hilfe Fahrschul-Organisation, des Automobilclubs sowie der Konzessionshändler Papp-Kennzeichen und verlässliche Fahrzeuge auszugeben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

lebens die menschliche Figur.

Grosse Figuren des in den dreissig Jahren Geschichteten stehen an markanten Punkten Wiens, sind in den Museen der ganzen Welt zu finden. Nicht nur Österreich hat mit ihm einen grossen Bildhauer verloren.

Kurz bevor er in Mailand eine grosse Retrospektive seiner Arbeiten eröffnen konnte, ist in Wien der österreichische Bildhauer Fritz Wotruba im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der gebürtige Wiener, der seit 1945 an der dortigen Akademie

unterrichtete, interpretierte zeit-

suchen für ein
Herbst in

Dienstag, 16. 9. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

Zwischen Yogi und Kommissar

ARTHUR KOESTLER WURDE 70

Von ALICE SCHWARZ
Von Alice Schwarz
Köster erinnert sich noch an die unheimliche Sensation, die ein Roman im Jahr 1947 in Eretz Israel hervorrief. Das hieß "Thieves in the night" (Diebe Nacht) und handelte von jenen jüdischen Flüchtlingen, die wie Diebe in der Nacht in ein fremdes Land einwanderten. Siedlungen errichteten sie dort, wo sie wollten, ohne Rücksicht auf die dort lebenden Menschen. Der Roman wurde von den Behörden prompt verboten. Er war nur "unter dem Ladentisch" zu lesen und wurde gerade deswegen fast legendär. Der Verfasser, Arthur Koester, ein Enfant terrible der Literatur und des Journalismus.

Abenteuerliches Leben

Arthur Koester, der Lebenslauf eines Mannes, der am 5.9.1905 in Budapest geboren wurde, ist der Sohn eines jüdischen Bankiers und einer Österreicherin. Als Kind erlebte er in Ungarn die rote Revolution. Als Student hörte er in Wien an der Technischen Hochschule Naturwissenschaften, studierte aber auch Literatur und Philosophie. Er wurde Zögling mit der ihm eigenen Konsequenz dem damaligen Palästina und wurde Mitarbeiter — u.a. auch — Elmer Fick, der wie man aus seiner Autobiographie weiß, bald jedoch entdeckte, dass er eine falsche Berufung war. Er wurde Journalist, wirkte bis 1929 als Auslandskorrespondent in Ostern.

Dieser Zeit stammte die berühmte, im selbst kolportierte Anekdote, wie ein junger Reporter in einem spanischen Land von einem Minister empfangen wurde, da dieser meinte, der Besucher sei der Sohn des Journalisten, der wird, wenn denn nun sein Vater käme, worauf der verwirrte Koester die Antwort gab: „Mon pere, c'est moi" (Mein Vater, das bin ich...).

Drei Sprachen

Einem gewissen Sinne, nämlich dem, was er immer "sein eigener Mann" war, hat sich Koester mit unglaublicher Mühe und Dynamik immer wieder alle möglichen Hürden der ideologischen Vorurteile hinweggesetzt. Bewusst allein ist schon sein zweimaliges Umsiedeln: Bis 1922 sprach er deutsch, dann ging er nach Paris und sprach dort Englisch, dann nach London und sprach dort Englisch. Und alles gleich meisterhaft — Gabo, die den ungarischen Juden ganz anders angehört scheint...
10 kann Arthur Koester in den UB-Verlag und wurde Redakteur. Ein später nahm er an der Polzei des "Grau Zepplin" teil, im gleichen war er auch der kommunistischen Bewegung. Er reiste als Reporter in die wenig bekannten Gebirgs- und Zentralasien. Über Wien Budapest gelangte er nach Paris und schloss sich dem Kreis um Wily Milzen, dem kommunistischen Agitprop-Experten im Exil an. An diese Jahre knüpfen sich das Abenteuer des spanischen Bürgerkrieges.

Der Korrespondent des Londoner "News Bulletin" in Spanien Koester wurde von Nationalisten der Spionage verdächtigt. Tode verurteilt, dann nach 4 Monaten Haft begnadigt. Der Niederschlag der Ereignisse ergab sein erstes wichtiges Buch, "Das spanische Testament". Es wurde ein Weltbestseller. Dann der Konflikt mit dem Krimi. Das wichtige Spektakel der Moskauer Schauprozesse bewegte Koester zu dem bitteren Buch: "Ich habe mich dem Kommunismus wie einer Quelle frischen Wassers angeschlossen, und ich verlies ihn, wie man sich einem vergifteten Fluss rettet, in dem Trümmern überströmender Städte und Leichen der Ertrunkenen treiben". Ein seiner berühmtesten Bücher entsprang diesem Bruch mit Moskau: "Darkness at Noon" (Sonnenfinsternis, 1940) und "The Yogi and the Commissar" (1944) sowie sein Beitrag zu der Antikologie entmenschter Kriminals, "The God that failed" (1949), welcher wurde damit zum "antikommunistischen Ex-Kommunisten der Weltliteratur par excellence".

Weltanschauung in Essays

Das Buch "The Yogi and the Commissar", eine Sammlung von Essays, die meist ursprünglich für amerikanische Magazine geschrieben wurden, enthält Koesters Weltanschauung, die heute immer noch unanfechtbar bleibt. Insbesondere in dem Titelaufsatz definiert er, in der ihm eigenen



Arthur Koester erklärt der Welt biologisch-psychologische Zusammenhänge

bildhaften und eindringlichen Weise, die zwei Typen, die das soziale Verhalten bestimmen: am einen Ende des Spektrums der Menschheit, einschliesslich der Verstopfung und des Ödipuskomplexes, durch Revolution geholt werden können und tatsächlich auch geholt werden, nämlich durch eine radikale Umwidmung des Systems. Dieser Zweck heiligt nach Meinung des Kommissars alle angewandten Mittel, sogar Gewalt, Lüge, Verrat und Gift. Er hält die Welt für ein fein durchdachtes Uhrwerk und die Verunft für ihren unfehlbaren Kompass. Am anderen Ende der Skala aber "hockt der Yogi", der Gewalt ablehnt. Wie verhält das ist, zeigt Koester, am Beispiel Indiens.

Gegen Totalitarismus

Während des 2. Weltkrieges war Arthur Koester französischer Fremdenlegation und britischer Korrespondent; in den Jahren danach kämpfte er, und kämpft noch heute, als Redner, Journalist und Schriftsteller gegen jeden Totalitarismus. Er warnt: "Der Sieg des Bolschewismus ist gleichbedeutend mit dem Untergang unserer Kultur".
Seit 1954 widmet sich der Autor so bedeutenden Romanen wie "Scorn of the Earth" (Abschaum der Erde, 1941), "Arrival and Departure" (Ein Mann springt in die Tiefe, 1943) und der Autobiographie "Arrow in the Blue" (Der Pfeil ins Blaue, 1955) sowie "The Invisible Writing" (Die Geheimschrift) vorwiegend psychologisch-antropologische Themen. Hierher gehören vor allem "The Sheepwalkers" (Die Nachtwandler, 1959), "The Lotus and the Rabbit" (Van Heiligen und Automaten, 1960), "The Act of Creation" (Der göttliche Funke, 1964), "The Ghost in the Machine" (Das Gespenst in der Maschine, 1968), "Der Krötenküsser" (1971) und "The Call Girls" (Die Herren Callgirls, 1972). In diesen Büchern argumentiert Koester gegen die Todesstrafe, macht sich Gedanken über eine Synthese der Rationalität des Westens mit der Weisheit des Ostens, philosophiert über die Aggressivität des Menschen, seine Schöpferkraft, die Überlebenschancen unseres Geschlechtes in der Zukunft.

"Promise and Fulfilment"

Vom Zionismus hat sich Koester bloss für seine Person losgesagt. Als Ideologie für andere lässt er ihn gelten. Er meinte einmal, Juden müssen entweder nach Israel gehen oder aber sich total assimilieren. Eines seiner wichtigsten Bücher behandelt den Zionismus und seine Verwirklichung, und ergibt immer noch eine überaus fesselnde Lektüre: "Promise and Fulfilment" (1949). In dieser Geschichtsreportage erzählt Koester eine Anekdote, die noch heute von überwältigender Aktualität ist: Gott beschliesst, eine neue Sintflut über die sündige Menschheit zu senden, und schickt seine Boten mit dieser Mitteilung zu allen Religionsvertretern. Während aber Christen und Mohammedaner zu fasten und zu beten beginnen, rufen die Oberabbader sofort eine Krisensitzung ein über das Thema: "Wie wird man leben unter 300 Meter Wasser?"

Ein Prinzip, das man sich zu eigen machen sollte, auch und gerade in einer Zeit, da in den Schlagzeilen Koester von einem anderen K., nämlich Klagsinger in den Schattentönen gestellt wird...

Kulturnotizen in Kürze

VENEDIG: SKEPSIS BEI DER FILMBIENNALE

Bei der heurigen Filmbiennale in Venedig, die unter dem Motto "King und Freiheit" steht, herrscht nach den Erfahrungen des Vorjahres, wo trotz Vorverkaufserfolgen viele angekündigte grosse Namen nicht erschienen waren, Skepsis. Bereits seit 8. August läuft eine D.W. Griffith-Retrospektive von Stummfilmen (Kino 1911 bis 1927), auch in den nächsten Wochen sollen vor allem amerikanische Streifen gezeigt werden, deren Regisseure aber kaum bekannt sind. Ausser so weltischen, ungarischen und griechischen Beiträgen werden dann mehrere Arbeiten französischer und italienischer Autoren vorgeführt, die über die Landesgrenzen hinaus unbenachtet geblieben sind und die aus staatlichen Filmverleihanstalten stammen.

OSSIACH 1976: MOZARTS KIRCHENOPPER UND GERSHWIN

Auf der Suche nach einem für die Ossiacher Stiftskirche geeigneten Werk hat sich Helmut Wolch nicht nur entschieden, beim Carinthianischen Sommer das kommende Jahres Mozarts einzige Kirchenoper, "Das betäubte Jerusalem", herauszubringen. Im Zuge der Vorbereitungen für das nächste Ossiacher Festival ist ferner ein Gershwin-Werk fixiert worden, das unter der Leitung von Lee Shazen im Villacher Kongresshaus stattfinden wird. Für die grossen Orchesterkonzerte wurden die Bamberger Symphoniker unter Miltiadis Caridis verpflichtet. Erstmals werden Nicolaus Har-

court und sein "Concentus musicus" in Ossiach zu hören sein. Ausser der Mozart-Oper wird in der Stiftskirche auch Britens "Verlorener Sohn" in Reprisen wiederaufgenommen.

PREISAUSSCHREIBEN MIT GOETHE-BIOGRAPHIEN

Ein originelles Preisausschreiben veranstaltet der Verband deutscher Schriftsteller in Verbindung mit dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt. Anlässlich von Goethes Geburtstag (28. August) konnten Goethe-Biographien verfasst werden — entweder mit historischen oder mit erfundenen Daten. Goethe konnte dabei auch in die Gegenwart versetzt und — beispielsweise — seine Haltung zu heutigen Lebensumständen geschildert werden, etwa, ob er sich an Demonstrationen beteiligen oder einer politischen Partei beitreten würde. Nach Angaben des Schriftstellerverbandes konnte jedermann an dem Wettbewerb teilnehmen. Als erster Preis winkten 3000, als zweiter bis sechster Preis jeweils 500 OM. Ausserdem werden die Gewinner zu einem zweitägigen Aufenthalt in Goethes Geburtsstadt Frankfurt eingeladen.

DIE BERGNER IN DEUTSCH-POLNISCHER FERNSEHFILM

Elisabeth Bergner, die bereits legendäre, in London lebende, heute 78jährige Schauspielerin, hat die Rolle einer eigenwilligen alten Dame in dem deutsch-polnischen Fernsehfilm "Nachdienst" akzeptiert. Das Drehbuch stammt von den beiden Polen Edward Zehrowski und Krzysztof Zanussi. Letzterer führt auch Regie.

Neueste FILME

DER PATE (II)

DIE UNSICHTBAREN HERREN

DER STRASSE

KINO "PETER", TEL-AVIV: "THE GODFATHER. PART II"

Mario Puzos heute beinahe schon klassisch zu nennender Roman "Der Pate" (1969) über die Mafia u. das organisierte Verbrechen in den Vereinigten Staaten Amerikas wurde schon vor einigen Jahren verfilmt und 1972 bei uns gezeigt. Der starke Erfolg beim Publikum hat nun eine Fortsetzung des "Paten" gebracht, die der Autor in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Francis Ford Coppola drehte.

Diesmal ist es die Geschichte Michael Corinnes, eines anderen Abkömmlings sizilianischer Bauern, dessen Familie nach Amerika einwanderte und der hier gross wurde. Die Autoren bemühten sich diesmal, die moralischen Wurzeln der Mafia aufzuzeigen, d.h. sie wurden nicht als Erpresser und Verbrecher geboren. In Sizilien waren die Begriffe der Sippenliebe, der Unantastbarkeit der Familie und der Blutrache bereits seit Jahrhunderten ungeschriebene Gesetze und so mancher Sizilianer flog aus seiner Heimat in die Neue Welt, falls Mitglieder seiner Familie Opfer eines Raubmordes oder anderer Verbrechen wurden und er selber für sein Leben fürchten musste. Doch das vergessene Blut seiner Familie schwur jeder Flüchtling einst zu schützen.

In Amerika versuchte diese sizilianischen Einwanderer anfangs oft als ehrbare Leute ihr Durchkommen zu finden; doch als sie auch hier auf Erpresser und "Bosse" stiessen, die von ihnen ihre "Sieuero" und Abgaben verlangten, zögerten sie nicht lange u. griffen zur Selbstverteidigung. Das verschaffte ihnen insgeheim Bewunderung und Anerkennung in den Augen ihrer Landsleute; sie erhielten Geschenke und Liebesgaben, bis sie vielleicht unwillkürlich in die Fusstapfen ihrer Opfer traten und mit der Zeit auch Tribut, regelmäßige Abgaben und monatliche Zuwendungen von ihren Landsleuten verlangten.

Auch der zweite Teil des "Paten" ist ein recht blutiges Drama voller Kraft- und Völlchens, gewissenshemmungslos und kurz entschlossen. Ihre grössten Feinde sind wiederum nicht die Polizei oder die Politiker — diese unterstützen sie oft insgeheim — sondern die konkurrierenden Familien, die andere Bezirke, Geschäfte, Gebiete "kontrollieren".

Al Pacino spielt diesmal die Rolle Michael's, des jungen Mafia-Boss; er erreicht wohl mit seiner Verkörperung nicht Marlon Brandos Stärke im ersten Teil, aber seine Gestalt lebt und überschattet den ganzen Film. Daneben sieht man Robert Duval, Lee Strasberg, Diane Keaton, Peter Sellers und andere bekannte Schauspieler.

"Der Pate" ist kein erfreulicher Film, keine leichte Unterhaltung — umso mehr als dieser Streifen über 3 Stunden andauert und sich oft überlang hinzieht. Aber er stellt einige traurige Zustände in unserer kranken Welt krass bloss und hilft dadurch, sie deutlicher zu verstehen und zu beurteilen.

S. BEN-JAAKOW

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

KINOPROGRAMM

TEL AVIV	HAIFA
ALLENBY: The Godfather, Part II	AMPHITHEATRE: Lost Command
BEN JEHU: The War between Men and Women	ARMON: The Devil's Ool
CHEN: The Greit Valdo Pepper	ATZMON: Emmanuelle
CINEMA ONE: Gone in 60 Seconds	CHEN: Snooker
CINEMA TWO: Nada	MIRON: On the Waterfront
CINERAMA: Brannigan	MORIA: Confessions of a Window Cleaner
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore	ORDAN: The Little Wanderer
DRIVE-IN: 7.15 — 9.30	ORAH: Young Frankenstein
Gone in 60 Seconds	ORION: Fingers That Kill
ESTHER: Emmanuelle	ORLY: Casablanca
GAT: Arabian Nights	PEER: Edith Piaf
GORDON: Michael Sobel	RON: The Front Page
HOO: Turn the Other Cheek	SHAVIT: Me Q.
LIMOR: Peppers in the Hotel	
Rooms	
MAXIM: Alfie Darling	
MOGRABI: The Mean Machine	
ORLY: Lenny	
OPHIR: The Streetfighter	
PARIS: General Ali Amin Dada	
PEER: The Godfather, Part II	
ROYAL: The Voyage	
STUDIO: The Tamarind Seed	
TCHETEL: Al the Circus	
TEL-AVIV: French Connection Number 2	
ZAFON: Scenes from a Marriage	
RAMAT GAN	
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr	

הנהגה מוגבלת

Tel-Aviv, Harkewet Str. 52

Regierung
sich auf